

# Inhalt

## Teil I: Psychologie zwischen Couch und Skinner-Box 7

Die Armut der Psychologie	9
Mittelalter in der Psychologie	37
Politische Neurosen	51
Die Spiele des Unbewußten	71
Kostproben des Irrsinns	85
Die Langeweile der Phantasie	99
Juda am Scheideweg	107
Betrachtungen über eine Halbinsel	147
Mahatma Gandhi – der Yogi und der Kommissar. Eine Neubewertung	159
Kann man den Psychiatern trauen?	201

## Teil II: Der Mensch im Labyrinth der Sackgassen 209

Evolution und Revolution in der Geschichte der Wissenschaft	211
Revolte in einem Vakuum	227
Der Dämon des Sokrates	241
Biologische und geistige Entwicklung: eine Übung in Analogie	255
Exakte Wissenschaft und Parawissenschaft	271
Worüber man nicht sprechen darf ...?	289
Die Wahrheit der Phantasie	321
Das Gesetz des abnehmenden Ertrages	331
Der Trieb zur Selbstzerstörung	351
Anmerkungen und Quellenangaben	368
Bibliographischer Nachweis	375
Personen- und Sachregister	339

## Teil I: Psychologie zwischen Couch und Skinner-Box

Eine Epoche in der Geschichte der Psychologie nahm sich von ihrem Ende die Epoche der Entmenschlichung des Menschen. Worte wie »Ziel«, »Wille«, »Selbst-erfüllung«, »bewußtsein«, »Bewußtsein«, die aus dem Vokabular der sogenannten Verhaltenswissenschaften zu phänom. verbannt waren, setzen sich triumphierend wieder durch – nicht als abstrakte philosophische Begriffe, sondern als unverzichtbare deskriptive Werkzeuge, ohne die selbst das Verhalten einer Ratte in einem experimentellen Labyrinth keinen Sinn ergeben. Eine kleine Schar Unentwegter besteht immer noch darauf, den Menschen als Automaten bedingter Reflexe und Wissen als Anhäufung glücklicher Veranlagungen auf Gerstenohl zu behandeln. Aber sie ist die Nachhut, die eine verlorne Sache heldenhaft vertheidigt, die Schweißgarde, die im Treppenhaus der Tuilleries ihr Leben lässt.

Dieser Stand der Dinge wurde kürzlich durch ein Symposium veranschaulicht, das das Medical Center der University of California in San Francisco unter dem Motto »Kunst und Geist des Geistes« veranstaltete. Die Teilnehmer wurden, wie bei solchen Anlässen üblich, nach dem Arche-Nosz-Prinzip ausgewählt, das heißt, es sollte möglichst jede Spezies vertreten sein. Auf der Liste standen unter anderem Neurophysiologen (Wilder Penfield und D. O. Hebb), Psycho-Pharmakologen (Seymour S. Kety, J. G. Miller und Jonathan Cole), Psychologen (Cecil A. Mace und A. Simon), ein Zytologe (Holger Crüden) und so fort der Vollständigkeit halber auch noch ein Theologe (Pater D. A. Cy) und zwei kreative Schriftsteller (Aldous Huxley und ich). Im amerikanischen Universitätsjargon muß jeder Schriftsteller kreativ sein – was vielleicht der Grund dafür ist, daß so viele zur Flucht gezwungen waren, aber dies nur nebenbei. Obwohl ich ebenfalls